Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 554. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 26. November 1861.**

Telegraphische Depeschen.

Von der polnischen Grenze, 25. Nov. Der Kaiser hat den Chef der Cultus-Commission, Vidal, dem Suchosanet die Begleitung des Grafen Wielopolski untersagt hatte, zur Disposition des letzteren nach Petersburg berufen.

London, 25. Nov. „Daily News" versichern, daß der Minister den Befehl ertheilt habe, nicht zu gestatten, daß der „Nashville" in Southampton wie ein Kriegsschiff ausgerüstet werde.

Bern, 25. Nov. Gutem Vernehmen nach hat der Bundesrath beschlossen, wegen der neuerlichen Gebietsverletzung an der genfer Grenze von Frankreich Genugthuung zu verlangen.

Fazy ist in Genf nicht wieder gewählt worden.

Preußen.

Berlin, 24. Nov. [Amtliches.] Se. Majestät der König sind nach Blankenburg gereist, ebenso J. k. H. der Kronprinz von Preußen, der Prinz Karl, der Prinz Friedrich Karl von Preußen, und der Prinz Albrecht von Preußen.

Se. Majestät der König haben gestern Mittag um 12½ Uhr in Allerhöchstihrem Palais dem kaiserlich türkischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Aristarchi-Bei eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen mehrere Schreiben Sr. Majestät des Sultans entgegenzunehmen geruhet.

Unmittelbar darauf empfingen Se. Majestät in einer besonderen Audienz den bisherigen großherzoglich hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Legations-Rath v. Biegeleben, welcher, nachdem er eine andere Bestimmung erhalten, Allerhöchstdenenselben sein Abberufungs-Schreiben zu überreichen die Ehre hatte.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Commandeur der 11. Division, General-Lieutenant Grafen v. Oriolla, den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; und dem Commandeur der 11. Kavallerie-Brigade, General-Major v. Tümpling, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem kommandirenden General des 8. Armee-Corps, General der Infanterie v. Bonin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Sultans Majestät ihm verliehenen Medschidje-Ordens erster Klasse; dem Direktor der Kriegs-Akademie, General-Lieutenant v. Schlichting, zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Albrechts-Ordens; dem General-Adjutanten, General-Lieutenant Freiherrn v. Manteuffel, zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein königlicher Hoheit ihm verliehenen Großkreuzes des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen mit Schwertern; dem Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major v. Frobel, zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden königlicher Hoheit ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des Ordens vom Zähringer Löwen; dem Commandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons, Oberst-Lieutenant v. Kessel, aggregirt dem 1. Garde-Regiment zu Fuß, zur Anlegung des von des Königs von Portugal Majestät ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des Christus-Ordens, sowie dem Hauptmann und Compagnie-Chef v. Gélieu vom Garde-Schützen-Bataillon zur Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Offizier-Kreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 25. Nov. [Vom Hofe.] Bei Ihren Majestäten fand vorgestern ein größeres Diner statt, zu dem der Minister des Aeußern, Graf von Bernstorff, und Gemahlin, der großherzoglich sächsische Staatsminister v. Watzdorff und Gemahlin, der Minister Freiherr v. Schleinitz, der herzoglich sachsen-altenburgische Staatsminister, Freiherr v. Larisch, der Geheime Legationsrath Graf v. Rantzau, der General-Major v. Frobel u. A. Einladungen erhalten hatten.

Se. Majestät der König begab Sich gestern mittelst Eisenbahn-Extrazuges von Potsdam, Wildparkstation — woselbst Se. Majestät Civilkleidung anlegte — nach 12 Uhr Mittags bis Halberstadt und vom Bahnhof gleich weiter per Equipage nach Blankenburg, wo die Ankunft um 5 Uhr erfolgte. Die Benutzung dieses Extrazuges blieb den von Sr. Hoheit dem Herzog von Braunschweig zur Jagd eingeladenen höchsten Herrschaften nebst Begleitung freigestellt.

— Ihre Maj. der König und die Königin, J. k. H. der Kronprinz, der Prinz und die Frau Prinzessin Karl und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses begaben sich gest. Vorm. 9½ Uhr mittelst Extrazuges nach Potsdam, und wohnten dort mit Ihrer Majestät der Königin Wittwe der Feier des Todtenfestes in der Friedenskirche bei. Mit des Königs Majestät reisten dann auch Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz, die Prinzen Karl, Albrecht, der Prinz August von Würtemberg, Ihre Durchlauchten die Fürsten W. und B. Radziwill, so wie der General-Feldmarschall v. Wrangel zur Theilnahme an den herzoglich braunschweigischen Hofjagden mittelst Extrazuges über Halberstadt nach Schloß Blankenburg ab. In der allerhöchsten Begleitung befanden sich der General-Adjutant v. Manteuffel, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf von Pückler, Hofrath Borck ꝛc. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl, welcher Mitte voriger Woche einer Einladung des Herrn von Jagow auf Politz bei Wittenberge gefolgt war, schloß sich in Magdeburg der Reise nach Schloß Blankenburg an. Ihre Majestät die Königin traf Mittags von Potsdam hier wieder ein. Ihre königl. Hoheiten der Prinz Albrecht (Sohn) und die Prinzessin Alexandrine nahmen mit Ihrer Majestät der Königin Wittwe das Diner ein, und kehrten erst Abends vom Schlosse Sanssouci hierher zurück. Die Rückkehr Sr. Majestät des Königs und der königl. Prinzen vom Schlosse Blankenburg erfolgt am Mittwoch Nachmittag.

— Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl hat sich heute Morgen mit Gefolge nach Schloß Sagan begeben, und wird daselbst etwa acht Tage zum Besuche Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin von Sagan verweilen.

** **Berlin,** 25. Nov. [Personalien.] Das Befinden des Ober-Bürgermeisters Krausnick war auch in der abgelaufenen Woche in ununterbrochener Besserung. Derselbe hat, dem „Komm. Bl." zu Folge, bereits das Bett verlassen, soll jedoch, nach ärztlicher Anordnung, noch keine Besuche empfangen, da er vor Allem der Ruhe und Stärkung bedarf. — Nachrichten über des Herrn Professors Dr. Gräfe's Befinden aus Baden-Baden sind, der „B. M. P." zu Folge, von Woche zu Woche tröstlicher geworden. Wenn auch die Krankheit noch nicht gehoben ist, nimmt sie doch jetzt einen normalen Verlauf. Alle Besorgniß erregenden Symptome sind geschwunden. Der Leidende kann bereits mitunter das Bett verlassen. Freilich wird er zu seiner völligen Wiederherstellung noch langer Ruhe bedürfen. — Der durch seinen Wohlthätigkeitssinn rühmlichst bekannte Commerzienrath Brunzlow ist hierselbst am Sonnabend Früh gestorben. Der Verblichene erreichte ein Alter von 80 Jahren. — An den Minister des königl. Hauses, Frhrn. v. Schleinitz, sind von mehreren Seiten Anfragen wegen eines anzunehmenden Mandats für das Abgeordnetenhaus gerichtet worden. Er hat aber abgelehnt.

Königsberg, 23. Nov. [Zu den Wahlen.] Der „K. H. Z." zufolge hat sich das bisherige Wahl-Comite der deutschen Fortschrittspartei am 21. d. M. darüber geeinigt, nachstehend genannte Männer als Kandidaten zu Abgeordneten vorzuschlagen. Dieselben erhielten im Comite die Mehrheit der Stimmen in folgender Ordnung: Schultze-Delitzsch, Dr. Bender, Stadtrath Dr. Hirsch, Dr. Kosch, Stadtgerichtsrath Twesten. Wie bei allen früheren Berathungen des Comite's sprach sich auch diesmal die allgemeine Stimmung dahin aus, daß diese Vorschläge desselben für die Wahlmänner-Versammlung keineswegs als maßgebend angesehen werden sollten.

Zeitz, 24. Nov. [Officielle Wahlagitation.] Der „Volksz." wird geschrieben: Ich übersende Ihnen zur Kenntnißnahme nachfolgendes Aktenstück, welches so eben von unserem Landrath im Kreise verbreitet wird. Es lautet:

Rescript des Herrn Minister des Innern.

Mit dem gefälligen Berichte vom 12. d. M. und in Berücksichtigung der dortigen und sonstigen Wahrnehmungen bin ich, was die Wahlagitation seitens der sogenannten Fortschrittspartei betrifft, darin mit Ew. Hochwohlgeboren einverstanden, daß es wesentlich darauf ankommt, die angebliche Uebereinstimmung dieser Partei mit den Absichten der Staatsregierung zu berichtigen. Den betreffenden Behauptungen wird am geeignetsten durch diejenigen Kreisblätter entgegenzutreten sein, welche die amtlichen Mittheilungen zu bringen pflegen.

Es werden Kundgebungen dieser Art die Meinung nicht aufkommen lassen, daß die Bestrebungen der Fortschrittspartei mit der Staatsregierung übereinstimmen. Berlin, den 16. Nov. 1861.

Der Minister des Innern. Graf Schwerin.

Vorstehender Erlaß des Herrn Ministers des Innern an den Herrn Regierungs-Präsidenten Rothe in Merseburg wird mir so eben von letzterem zur weiteren Veranlassung zugefertigt. Ich bringe denselben hierdurch zur Kenntniß der Herren Wahlmänner, und wird hierdurch Jedermann davon Ueberzeugung erhalten:

daß die sogenannte Fortschrittspartei im Gegensatz zu den Ministern des Königs steht.

Zeitz, den 20. November 1861.

Der königliche Landrath von Holleuffer.

N. S. Als Wahlmann werde ich keinem Manne der Fortschrittspartei, aber auch keinem Manne der Reaction meine Stimme zum Abgeordneten geben. Diejenigen, welche bisher mit einer dieser Parteien gegangen sind, ohne den Bestrebungen der Reaction oder der Demokratie zu huldigen, mögen es, von meinem Standpunkte aus, sich selbst zuschreiben, wenn ich ihnen meine Stimme entziehe.

Zeitz, den 20. November 1861. von Holleuffer.

Daß der Herr Landrath v. Holleuffer das Rescript des Ministers zu verbreiten sucht, ist am Ende nicht zu verwundern; daß er aber seine gedruckten Circulare mit seinen Erklärungen, die er als Wahlmann abgiebt, als „Dienstbriefe" versendet, und somit portofrei Wahlagitation macht, ist wohl zu verwundern.

Die Redaction der „Volks-Ztg." macht noch auf folgenden, wenn auch gerade nicht neuen Umstand aufmerksam. Der Minister will „die Meinung nicht aufkommen lassen, daß die Bestrebungen der Fortschrittspartei mit der Staatsregierung übereinstimmen." Im Munde des Landraths steigert sich diese noch etwas milde Verneinung schon zu der positiven Behauptung: „daß die Fortschrittspartei im Gegensatz zu den Ministern des Königs steht." Was werden nun die Schulzen ihren Bauern sagen?? „Die Fortschrittsmänner seien die Feinde des Thrones, sie wollten die Minister nicht blos stürzen, sondern auch an die Laterne bringen ꝛc." — Das wäre so die natürliche Skala. — Bemerkenswerth ist ferner, daß der Minister, indem er gegen die Fortschrittspartei Front macht, den üblichen Zusatz betreffs der „Reaction" vergißt. Der Landrath holt das nach. Das vorstehende Circular ist übrigens genau in derselben Form abgedruckt, wie es im Original aussieht.

Deutschland.

Stuttgart, 21. Nov. [Aus der Kammer der Abgeordneten.] Die gestern berathenen Artikel 5 und 7 des katholischen Kirchengesetzes behandeln die kirchliche Disziplinarstrafgewalt und wurden ganz im Sinne des Regierungsentwurfs unter Abwerfung der Verschärfungsanträge von der linken Seite (Mohl u. s. w.), so wie der Abschwächungsanträge von katholischer Seite (Probst ꝛc.) nur mit einigen größere Deutlichkeit und Bestimmtheit der Fassung bezweckenden Amendements erledigt. Art. 5 (mit 67 gegen 12 Stimmen angenommen) lautet: „Die §§ 47 und 48 der Verfassungs-Urkunde finden auf katholische Kirchendiener bei Verfehlungen, welche dieselben sich hinsichtlich ihres Wandels oder der Führung ihres kirchlichen Amtes zu Schulden kommen lassen, fernerhin keine Anwendung. Eben so treten die Vorschriften des § 102 Abs. 4 des Verwaltungsedikts vom 1. März 1822 und des § 2 Ziff. 1 der Verordnung vom 23. August 1825, betreffend den Wirkungskreis und den Geschäftskreis der gemeinschaftlichen Oberämter, so weit dieselben das gemeinschaftliche Oberamt auch für die Untersuchung von Vergehungen der kathol. Kirchendiener gegen die kirchliche Disziplin und in ihrer geistlichen Amtsführung als zuständig erklären, hiermit außer Wirkung. Bei gerichtlich strafbaren Dienstvergehen der katholischen Geistlichen hat auch künftighin, wie bisher, das gemeinschaftliche Oberamt nach Anordnung und unter der Leitung der Staatsaufsichtsbehörde die Voruntersuchung zu führen." Zusatz (auf Antrag von Sarwey und Hölder): „Die Staatsbehörde ist befugt, den Geistlichen wegen Unbrauchbarkeit und Dienstverfehlungen die ihm vermöge des Gesetzes oder besonderen Auftrages anvertrauten staatlichen Funktionen abzunehmen und einem Stellvertreter zu übertragen." Art. 6 (mit 58 gegen 18 Stimmen angenommen): Disziplinarstrafen gegen katholische Kirchendiener wegen Verfehlungen im Wandel oder in der Führung ihres kirchlichen Amtes dürfen von den kirchlichen Behörden nur auf den Grund eines geordneten prozessualischen Verfahrens verhängt werden. Die Disziplinargewalt der kirchlichen Behörde kann niemals durch Freiheitsentziehung geübt werden. Geldbußen dürfen den Betrag von 40 Fl., die Einberufung in das Besserungshaus der Diözese darf die Dauer von 6 Wochen nicht übersteigen. Von jedem auf eine Geldbuße von mehr als 15 Fl., auf Einberufung in das Besserungshaus für mehr als 14 Tage, ferner auf Suspension, Versetzung, Zurücksetzung oder Entlassung lautenden Straferkenntnisse ist den Staats-Behörden alsbald Mittheilung zu machen. Art. 6a. (auf Antrag von Hölder und Weber mit 45 gegen 31 Stimmen hier eingeschaltet): „Gegen Verfügungen der Kirchengewalt, welche sich auf die Person oder das Vermögen beziehen, insoweit diese Maßregel mit einem Einkommensverlust verbunden ist, findet eine Beschwerde an die Regierung statt." Art. 7 (mit 59 gegen 17 Stimmen angenommen): „Verfügungen und Erkenntnisse der Kirchengewalt können gegen die Person oder das Vermögen eines Angehörigen der katholischen Kirche wider dessen Willen nur von der Staatsbehörde vollzogen werden. Die Staatsbehörde ist jedoch nur dann befugt, ihre Mitwirkung hierzu eintreten zu lassen, wenn der Bischof ihr zuvor über den Fall die erforderlichen Aufklärungen gegeben und sie hiernach die Verfügung oder das Erkenntniß weder in formeller noch auch vom staatlichen Gesichtspunkte aus in materieller Beziehung zu beanstanden gefunden hat. Auch für die Führung einer kirchlichen Untersuchung darf die Staatsbehörde auf Ersuchen der Kirchenbehörde nur unter denselben Voraussetzungen mitwirken." — Heute setzte die Abgeordneten-Kammer die Art. 8—10 für spätere Berathung aus. Art. 4 wurde mit unbedeutender Fassungsänderung angenommen. Er bestimmt, daß die religiöse Erziehung und die Hausordnung (soweit sie hierdurch bedingt) in den katholisch-theologischen Konvikten unter Leitung des Bischofs stehen, jedoch mit staatlicher Oberaufsicht. Im Uebrigen gehört die Leitung, insbesondere Aufnahme und Entlassung, unmittelbar dem Staat zu. Ein Antrag, welcher für die erstere die staatliche Oberaufsicht gestrichen, für die zweite nur eine Leitung neben dem Bischof angenommen wissen wollte, fiel durch. Art. 12 wurde im ersten Satz, welcher dem Vorstand des tübinger Konvikts eine exemte Stellung unter dem Ordinariat anweist, angenommen; eben so der zweite Satz, welcher dem Bischof die Ernennung der Professoren und Repetenten an den drei Konvikten überträgt, mit Einspruchsrecht des Staats wegen bürgerlicher oder politischer Mißfälligkeit, in etwas präciserer Fassung. Art. 13. Leitung des Religions-Unterrichts in den Volksschulen und Auswahl der Religions-Lehrbücher für dieselben durch den Bischof, jedoch Einführung dieser Bücher durch den Staat, wurde unverändert angenommen.

Kassel, 21. Nov. [Ausschließung von den Wahlen.] Die „Hess. Morg.-Ztg." schreibt: Bekanntlich ist durch Beschluß des Ministeriums des Innern vom 11. Mai d. J. gegen die Verfasser des in den Landgemeinden verbreiteten Flugblattes an die kurhessischen Dorfbewohner, die Bürgermeister Knobel zu Ehlen, Bernhardt zu Nieste und Wachsmuth zu Sooden, ein Disziplinarverfahren eingeleitet und die Suspension dieser Gemeindebeamten bewirkt worden. Die Ansicht, welche wir am 15. Mai über die Suspension äußerten, nämlich daß die Betreffenden hierdurch das Recht, als Wahlmann und als Abgeordneter aufzutreten, nicht verloren haben, indem dieselben in Folge der Suspension nur ihre Amtsthätigkeit einstweilen einzustellen haben, die Ausübung jenes Rechts aber unter letztere nicht zu rechnen ist, schien vor den vorigen Wahlen auch vom Ministerium getheilt zu werden, da dasselbe die Wahl der suspendirten Bürgermeister Knobel und Bernhard nicht anfocht, ja sogar, wenn wir nicht irren, die Wahl des Bürgermeisters Vaupel zu Langenhain aus dem Grunde anfocht, weil der suspendirte Bürgermeister Wachsmuth zu Sooden zur Wahl nicht eingeladen sei. Es ist daher sehr auffallend, zu vernehmen, daß den Ortsvorständen zu Ehlen, Nieste und Sooden ein Schreiben des hiesigen Polizeidirektors als Wahl-Kommissars für den Landwahlbezirk Kassel des Inhalts zugegangen ist, daß der Bürgermeister dortselbst in Folge höheren Ausspruchs, weil zur Zeit suspendirt, zum Landtage beziehungsweise als Wahlmann weder aktiv noch passiv wählbar sei. Jener „höhere Ausspruch" ist ein Beschluß des Ministeriums des Innern vom 14. d. M., in welchem der betreffende Landrath „darauf aufmerksam gemacht" wird, daß es „zweckmäßig" sein würde, den betreffenden Gemeinde-Behörden obiges zu eröffnen. Wir sind der Meinung, daß das Ministerium den suspendirten Bürgermeistern die aktive und passive Wählbarkeit nicht aberkennen kann, daß der Verlust dieser Eigenschaft vielmehr erst dann eintritt, wenn durch gerichtliches Urtheil die Dienstentlassung ausgesprochen ist. Es liegt aber überhaupt noch kein Urtheil eines Gerichtes, insbesondere nicht des sogenannten Disziplinargerichts vor und dürfte unseres Erachtens auch schwerlich in jener Weise ausfallen. Ueber die Zulässigkeit der Suspendirten hat nach § 4 des Wahlgesetzes vom 30. Mai 1860 „der Wahlvorstand oder der Wahlkommissar, letzterer mit der ihm zur Seite stehenden Kommission nach Stimmenmehrheit" zu entscheiden und die fernere Entscheidung ist bekanntlich Sache der Kammer. Wir glauben daher, daß der Theilnahme der Suspendirten an den Wahlen und ihrer Erwählung so wenig jetzt wie das vorigemal etwas entgegensteht."

Bremen, 20. Nov. [Ueble Erfahrungen.] Der bremer „Courier" schreibt: „Die von dem kürzlich im Gefängnisse verstorbenen Paßschreiber Suffert verübten großartigen Unterschleife und Fälschungen sollen in den 49er Jahren, wo er im Amte war, die Höhe von 170,000 Thalern erreichen. Von dieser Summe sind dem bremischen Staate nur 22,000 Thaler gerettet, den Rest von 148,000 Thalern kann derselbe in das Verlust-Conto eintragen lassen." Bedenkt man, daß vor 12 Jahren in Bremen der Aeltermann Haase ebenfalls überwiesen wurde, den Staat um 100,000 Thaler betrogen zu haben, so dürfte ähnliche Finanz-Ehrfahrungen seit den letzten 40 Jahren kein anderer deutscher Staat gemacht haben.

Italien.

Turin. [Aus der Kammer.] In der Sitzung vom 22. Nov. nahm das italienische Abgeordnetenhaus nach reiflicher Verhandlung das Gesetz über Veräußerung der Domänengüter an, und schritt dann zur Diskussion über den Gesetzentwurf wegen Herbeiziehung aller Provinzen des Reiches zu der Kriegszuschlagsteuer. Bekanntlich waren die neuen Provinzen von diesem Kriegs-Zehntel bisher noch befreit, und Ricciardi hielt es deshalb für seine Pflicht, sich gegen diese so billige wie nothwendige Ausgleichung mit der Bemerkung zu erheben, daß in den Süd-Provinzen eine neue Zuschlagsteuer Mißfallen erregen würde. Lebhafte Zeichen des Unwillens über diese Motivirung. Der Präsident rief dem Redner zu, er solle bei der Sache bleiben. Hierauf erhoben sich die Abgeordneten di Blasio und Plutino mit der Erklärung, die Süd-Provinzen seien allerdings bereit, ihren gerechten Antheil an den Staatslasten zu übernehmen. Der Schluß der Debatte wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

„Il Movimento" bringt, laut telegr. Depesche vom 23. Novbr., Garibaldi's Antwort auf die in Neapel an ihn unterzeichnete Adresse, worin es heißt: „Wie sehr bedauere ich es, jetzt nicht zu euch kommen zu können! Ich werde aber bei euch sein, wenn es nöthig ist." Schließlich fordert Garibaldi jeden guten Italiener auf, sein Schwert bereit zu halten.

Neapel. [Zustände.] Die „Gazette de France" läßt sich aus Neapel unterm 16. Nov. schreiben: „Eine hohe preußische Persönlichkeit ist in Neapel angekommen, um die Lage des Landes zu studiren und ihrer Regierung über das, was sie sieht, Bericht abzustatten. Die angesehensten unserer Mitbürger, denen die Autonomie und Unabhängigkeit ihres Vaterlandes am Herzen liegt, sind auf das preußische Consulat gegangen und haben ihre Karten abgegeben. Die Zahl der Betreffenden wird auf 7000 geschätzt." Der preußische Consul in Neapel ist bekanntlich ein eifriger Bourbonist.

Das „Journ. d. Deb." hat Nachrichten aus Neapel von demselben Datum, wonach das Auftauchen von Corps in der Basilicata sehr zweifelhaft wird. Aus den amtlichen Depeschen der Bürgermeister von Garaguso und Cassiano erhellt, daß in dortiger Gegend die Bande vollständig zersprengt und der Anführer, dessen Namen nicht angegeben ist, so wie ein großer Theil der Banditen niedergemacht, der Rest gefangen genommen wurde. Die Erbitterung der Bevölkerung gegen die

Abenteurer ist allgemein. Unter den Todten der Chiavone'schen Bande, die Isoletta und San Giovanni Incario geplündert hatte und dabei überfallen wurde, so daß sie 53 Todte auf dem Platze ließ, befindet sich der belgische Legitimist Alfred de Trazegnies, ein Vetter der Marquise von Montalto und der französischen verw. Marschall v. St.Aruaud, die bekanntlich eine geborene Belgierin ist.

Schweiz.

= **Aus der italienischen Schweiz,** 22. Nov. [Neu-italienische Höflichkeit.] Seit einigen Tagen herrscht im Canton Tessin eine bedeutende Aufregung, welche ihren Grund in einer zierlich albernen Provocation seitens unserer italienischen Nachbarn hat. Die Italiener wollen, wie es scheint, das liebenswürdige Benehmen ihres französischen Befreiers und Alliirten gegen die Schweiz nachahmen und jedenfalls liefert der vorliegende Fall eine hübsche Illustrationen zu den Annexionsgelüsten Jungitaliens, die noch jüngst in den bekannten Artikeln der „Italia grande" ihren Ausdruck fanden.

Einige lombardische Gemeinden des am See von Lugano gelegenen Distriktes Vasolde richteten kürzlich an den Gouverneur von Como den Antrag auf Errichtung einer Straße von Porlezza nach Lugano, in welchem wörtlich folgender Passus vorkommt: „Uebrigens wird auch die Erbauung dieser Straße den schweizerisch-imperialistischen Republikanern des Cantons Tessin einen solchen Begriff von der Größe und der Hochherzigkeit Italiens geben, daß sie künftig bitten, mit ihrer Mutternation wieder vereinigt zu werden, und daß sie eine Bastardexistenz verachten lernen, welche sie entehrt in den Augen jedes ehrenhaften Italieners." Unbegreiflicherweise hatte das turiner Ministerium die Taktlosigkeit, dieses beleidigende Schriftstück der tessiner Regierung im Original und mit der Zumuthung mitzutheilen, einen Theil der Kosten der anzulegenden Straße zu übernehmen! Das Erstaunen über diese Art des internationalen Verkehrs und die Entrüstung über derartige Beleidigungen einer ehrenhaften Bevölkerung gegenüber war allgemein und machte sich in allerhand, weder für die italienische Regierung, noch für die Lombarden sehr schmeichelhaften Ausdrücken Luft. Indeß hat die Cantonal-Regierung weitere Verwickelungen vermieden und sich darauf beschränkt, in einer sehr ernst und würdig gehaltenen Note gegen eine solche ungewöhnliche Weise, diplomatisch zu verkehren, energisch protestirt, und jeden weitern Schritt in dieser Angelegenheit bestimmt abgelehnt, ehe nicht für die angethane Beleidigung Satisfaction gegeben ist. Obgleich Niemand bezweifelt, daß Baron Ricasoli sich beeilen wird, einen Verstoß wieder gut zu machen, welcher wenig mit der Ehre und Würde eines modernen Gouvernements übereinstimmt, so ist man hier doch sehr geneigt zu glauben, daß das turiner Ministerium im Herzen mit der so grob ausgedrückten Meinung der lombardischen Grenzorte einverstanden ist. Das ist wohl möglich, indeß meine ich, daß Ricasoli sich sehr hüten wird, die Schwierigkeiten der jetzigen Lage Italiens noch durch einen provocirten Bruch mit der Schweiz zu erhöhen; viel leichter bin ich geneigt, in dem erwähnten Vorfalle nur einen Beweis der grenzenlosen Verwirrung zu sehen, die in den Bureaus des ital, Departements des Innern herrscht. Man wird die großsprecherische Eingabe der lombard. Annexionsmänner wahrscheinlich gar nicht gelesen, sondern ohne Weiteres der tessiner Regierung zur Aeußerung zugefertigt haben. — Das Duell zwischen General Bixio und Major Agnetta, welches am 17. in der Nähe von Lugano stattfand, hat doch ernstere Folgen gehabt, als man anfänglich vermuthete. Nachrichten aus Genua zufolge ist es bis heute noch nicht gelungen, die Kugel aus der Wunde zu ziehen, und man ist nicht ohne Besorgniß, daß der Brand der Verwundung eine tödtliche Wendung geben möchte.

Bern, 23. Nov. In diesen Tagen ist dem Bundesrathe die offizielle Mittheilung geworden, daß die kaiserl. österreichische Regierung ihre Bewilligung zur Erbauung der sogen. Gürtelbahn um den Bodensee unter der Bedingung ertheilen wolle, daß eine Zweigbahn von Bregenz nach Feldkirch, dem Hauptorte des fabrikreichen Vorarlberg, damit verbunden werde. Man zweifelt nicht, daß nunmehr diese commerziell wie militärisch gleich wichtige Bahn gesichert ist.

Frankreich.

Paris, 23. Nov. Große Sensation erregte hier der Besuch, welchen Herr Fould diesen Morgen um 10 Uhr der Börse abstattete. Er war vom Polizei-Präfecten, dem Syndik der Wechsel-Agenten und dem Börsen-Polizei-Commissar begleitet. Er soll die Absicht haben, den Börsensaal zu erweitern und zwei neue Haupt-Eingänge anzulegen. — Wie verlautet, sollen 25,000 Mann der Altersklasse, deren Dienstzeit 1862 zu Ende ist, schon jetzt Urlaub erhalten. Dies würde ungefähr eine Ersparniß von 25 Millionen sein. — Was die Reducirung des Evolutions-Geschwaders anbelangt, so ist der „Patrie" zufolge darüber noch nichts entschieden. — General Goyon ist heute nach Rom abgereist. — Das „Pays" enthält Folgendes: „Der General Miramon, ehemaliger Präsident der Republik Mexiko, soll morgen in Marseille ankommen. Das Projekt des Generals Miramon ist, in sein Vaterland zurückzukehren und in das Innere Mexiko's zu dringen, um gegen die Regierung von Juarez zu kämpfen. Der General Miramon ist entschlossen, mit Spanien, Frankreich und England Hand in Hand zu gehen, die der mexikanischen Ordnungspartei zu Hilfe geeilt sind, und sie im Vereine mit seinen politischen Freunden (den Schwarzen) zu unterstützen, wenn es sich darum handeln wird, die Fragen in Betreff der Form der Regierung und des Candidaten, den man vorschlagen wird, zu lösen." Ein Ordonnanz-Offizier geht am 25. nach Mexiko ab, um dem Admiral Jurien de la Gravière seine letzten Instructionen zu überbringen.

Belgien.

Brüssel, 23. Nov. [Fortsetzung der Adreßdebatte.] Nach der heutigen Sitzung wird die fernere Debatte über Italien kaum noch lange fortdauern können. Wie Sie sich erinnern, hatte Herr de Decker vorgestern warnend das rothe Gespenst der Revolution heraufbeschworen und auf die Drohung erwiderte Herr Orts mit großer Beredtsamkeit, alles, was Belgien groß, frei und blühend gemacht, habe es eben der Revolution zu danken. „Wir selbst", rief er begeistert aus, „wir alle sind Söhne der Revolution — und seine Mutter verleugnen, das ist eine Feigheit, die weder den Einzelnen noch den Völkern Glück bringen kann." Ein Beifallssturm folgte diesen mit erhobener Stimme gesprochenen Worten auf den Bänken der Majorität und den überfüllten Tribünen. Die Tribünen kamen mit einer strengen Zurechtweisung des Präsidenten für diesesmal davon. Nun erhielt Herr Dumortier das Wort . . . Er begnügte sich nicht damit, die gegenwärtigen Räubereien in den Abruzzen ein besseres Kriterium für den Volkswillen zu nennen, als die Abstimmung in Neapel, noch auch mit der Prophezeiung „die Anerkennung Italiens sei das Todesurtheil Belgiens" — er ging so weit, den Kaiser der Franzosen ganz offen zu beschuldigen, er habe Italien begünstigt, um eine Hilfsarmee von 300,000 Mann gegen Oesterreich zu haben, wenn er Belgien angreifen und für diesen Angriff in den Vergrößerungs-Gelüsten Preußens (!?!) Unterstützung finden werde. Nunmehr, nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, erhob sich Herr Frère und begann mit einer energischen Protestation gegen die Ausfälle, zu denen Herr Dumortier sich gegen eng befreundete auswärtige Mächte habe hinreißen lassen; Ausfälle, wie er sagte, welche in der Kammer und im Lande, wo man die Extravaganzen des Redners zur Genüge kenne, durchaus keine Bedeutung haben, jenseit der Grenzen aber eine ganz andere Farbe annehmen würden. Alsdann zerstörte er Punkt für Punkt mit Beweisen aus der vergangenen und der Zeitgeschichte, alle von den Rednern der Rechten mühsam herbeigeschleppten Argumente gegen die Anerkennung Italiens. Er bewies, daß selbst die Rechte, wenn sie am Ruder gewesen, jene Maßregel, eben auf Grund der Neutralität, hätte treffen müssen. Diese glänzende Rede in einigen Zeilen analysiren zu wollen, wäre unmöglich; nur einen Punkt daraus wollen wir erwähnen, weil er aus der belgischen Geschichte selbst gegriffen ist: Man hatte gesagt, Italien sei noch nicht einmal fertig und in den südlichen Provinzen herrsche der Bürgerkrieg — zur Antwort darauf erinnerte Herr Frere daran, daß in Brüssel eine anerkannte belgische Regierung getagt habe, noch während König Wilhelm die Festung Antwerpen, das belgische Gaeta, inne hatte, während der Borinage in voller Gährung sich befand und in der zweiten Stadt des Landes (Gent) eine außerordentliche Commission anstatt der regelmäßigen Autoritäten das Regiment führte.

Portugal.

Lissabon, 17. Novbr. Gestern fand das Leichenbegängniß des Königs Dom Pedro V. statt. Die Theilnahme des Volkes, welche sich bei dieser Gelegenheit kund gab, war eine außerordentliche. Der neue König Dom Luis, und sein Bruder Dom Joao, trafen am 14. d. M. an Bord des Postdampfers „Oneida" hier ein. Der ihnen entgegengesandte Dampfer, welcher die Todesnachricht überbringen sollte, hatte sie verfehlt. So erhielten die beiden Prinzen die Trauerkunde erst bei ihrer Ankunft, wo Dom Luis als „Seine Majestät" begrüßt wurde. Der Zustand des Prinzen Augusto ist noch immer ein bedenklicher. Auch der Herzog von Saldanha ist krank, und man zweifelt an seinem Aufkommen. Der neue König hat das Kabinet Loulé im Amte bestätigt. Die preußische Kriegsbrigg „Hela" liegt noch immer im Tajo.

Rußland.

Petersburg, 6./18. November. Gestern Abends ½9 Uhr, bei winterlicher, vom Monde prachtvoll beleuchteter Scenerie, bewegte sich in feierlicher Stille, begleitet von einer langen Reihe Laternenträger und einer ansehnlichen Anzahl Wagen, durch die belebtesten Straßen Petersburgs, den Newsky entlang, ein Leichenzug. Es war die sterbliche Hülle Gerstenzweig's, des ehrenwerthen Kriegsgouverneurs von Warschau, die man zu ihrer letzten Ruhestätte geleitete. In gut unterrichteten Kreisen behauptet man trotz aller widersprechenden Nachrichten hiesiger Blätter, daß General Gerstenzweig, außer sich über die im sächsischen Garten erlittene Insultirung, seinem Leben mit einem Pistolenschusse ein Ende machte, der unglücklicher Weise das eigentliche Ziel desselben, das Herz, verfehlte, so daß der Tod nicht sofort, sondern erst nach mehrtägiger Qual erfolgen konnte. — Gestern überraschte die „Petersburger Zeitung" ihre deutschen Leser mit einer Annonce, in welcher ihre im russischen Reiche lebenden deutschen Landsleute zu freiwilligen Beiträgen für die Begründung einer Flotte „unter Preußens Führung zum Schutze der deutschen Küsten und des deuschen Handels" aufgefordert werden. — Die hiesige „Börsen-Zeituug" kündigt an, daß sie von Neujahr das Doppelte ihres bisherigen Inhalts geben, das Format vergrößern und dabei billiger werden wird. Der „Sohn des Vaterlandes" will von Neujahr ab täglich erscheinen. Außerdem wird mit dem kommenden Jahre eine „Russische illustrirte Kinderzeitung" herausgegeben werden. Endlich soll das in deutscher Sprache erscheinende „Petersburger Montagsblatt", wie man hört, von Neujahr ab uuter dem veränderten Titel: Unterhaltungsblatt für Ernst, Scherz und Politik, zweimal wöchentlich ausgegeben werden. (K. Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 25. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die Abschaffung des Turniquets wirkte günstig. Die Rente eröffnete zu 70, 25, hob sich auf 70, 50, wich dann auf 70, 20 und schloß fest und ziemlich belebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 30. 4½proz. Rente 96, 30. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Silber-Anleibe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 515. Credit-Mobilier-Aktien 787. Lomb. Eisenbahn-Aktien 527. Oest. Credit-Aktien —.

London, 25. Nov., Nachm. 3 Uhr. Börse unthätig. Consols 92⅝. 1proz. Spanier 42½. Mexikaner 28⅛. Sardinier 82½. 5proz. Russen 100½. 4½proz. Russen 92½. Der Dampfer „Europa" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 25. Nov., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Animirt und beliebt. 5proz. Metall. 68, —. 4½proz. Metalliq. 58, 75. Bank-Aktien 752. Nordbahn 207, —. 1854er Loose 88, 50. National-Anl. 81, 25. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 278, —. Creditaktien 184, 10. London 138, 25. Hamburg 102, 80. Paris 54, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 159, 50. Lomb. Eisenbahn 261, —. Neue Loose 120, 80. 1860er Loose 82, 70.

Frankfurt a. M., 25. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse Anfangs belebt, schloß matter. In österreichischen Effekten ziemlich lebhaftes Geschäft. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 135½. Wiener Wechsel 84½. Darmst. Bank-Aktien 199½. Darmst. Zettelbank 241½. 5proz. Metalliq. 47⅝. 4½proz. Metall. 40⅝. 1854er Loose 62. Oesterreich. National-Anleihe 57¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 235. Oesterr. Bank-Antheile 632. Oesterr. Credit-Aktien 152½. Neueste österr. Anleihe 60⅜. Oesterr. Elisabetbahn 112. Rhein-Nahe-Bahn 19¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 112¼.

Hamburg, 25. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 M. Ziemlich lebhaftes Geschäft. Rheinische 90¼. Schluß-Course: National-Anleihe 58¼. Oesterr. Credit-Aktien 65½. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89½. Disconto 3½. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 25. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, ab auswärts pr. Frühjahr zu letzten Preisen käuflich. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr 91—92 Br. u. Geld. Oel pr. Nov. 27¼, pr. Mai 27⅛. Kaffee 2000 Sack Rio umgesetzt.

Liverpool, 25. Novbr. [Baumwolle.] 4,000 Ballen Umsatz. — Markt unregelmäßig.

Berlin, 25. Novbr. Die Börse war heute belebter als in den letzten Wochen. Günstige Course von Wien und die Erwartungen, die man in Folge der Abschaffung der Eintrittsabgabe auf die pariser Börse setzt, machen die Speculation muthiger, und die Nachrichten über den wachsenden Verkehr auf den meisten Eisenbahnlinien ziehen auch das Privatcapital zu Ankäufen heran. Obgleich die Umsätze nicht gerade intensiv eine ungewöhnlich große Bedeutung hatten, so erstreckten sie sich heute doch auf eine viel größere Anzahl von Papieren, als wir dies in der letzten Zeit wahrzunehmen gewohnt waren. Außer Eisenbahnactien, die allerdings das Geschäft vorzugsweise beherrschten, verkehrten Prioritäten, einzelne Crediteffecten, Staatspapiere und speciell auch alle österreichischen Papiere lebhafter und meist in gute Haltung. Vorübergehend wurde die Stimmung zwar matter und besonders drückten sich, als die Börse ihrem Schlusse entgegenging, manche Speculationspapiere, namentlich Nordbahn, Genfer, Oesterr. Credit; der eigentliche Börsenschluß dagegen war wieder fest. Auch der Discontomarkt war heute thätiger, der Umsatz erheblicher, jedoch unter 3% auch für erste Briefe nicht anzukommen. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 25. Novbr. Weizen loco 75—86 Thlr., 82—84pfd. gelber schles. 80—81½ Thlr., 84pfd. feiner 85 Thlr. ab Bahn, 83—84pfd. weißbunter poln. 83 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 82pfd. 54⅜ Thlr., 81—82pfd. 54½—¼ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., schwimm., entfernt 81pfd. 53¾ Thlr. bez., Novbr. 53½—⅞—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 53⅜—¾—¼ Thlr. bez. und Gld., 53½ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 53⅜—⅝—¼ Thlr. bez. und Gld., 53⅜ Thlr. Br., Jan.-Febr. 53½—⅝—¼ Thlr. bez. und Gld., 53½ Thlr. Br., Frühjahr 53—¼—53 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 53—¼—53 Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste, große und kleine, 38—43 Thlr., schles. 41 Thlr. ab Bahn bez. — Hafer loco 23—27 Thlr., schles. 25¾—½ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Novbr. 24¾ Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 24¾ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 24¾ Thlr. Br., Frühjahr 25¼—⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 25¾ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 54—66 Thlr. — Winterraps 93—95 Thlr. — Winterrübsen 90—93 Thlr. — Rüböl loco 12⅚ Thlr. bez., Novbr. und Nov.-Dezbr. 12⅚ Thlr. bez. und Br., 12 19/24 Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 12⅞—11/12 Thlr. bez. und Br., 12⅚ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 13 Thlr. Br., 12 11/12 Thl. Gld., April-Mai 13⅓—⅙ Thlr. bez. und Br., 13⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 13⅜ Thlr. bez. und Gld., 13 5/12 Thlr. Br. — Leinöl loco 13 Thlr. Br., Lieferung 12½ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 20—19¾ Thlr. bez., dito mit Faß 19⅚ Thlr. bez., Novbr. 19⅚—23/24—⅚ Thlr. bez. und Br., 19¾ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 19⅚—½ Thlr. bez. und Gld., 19⅔ Thlr. Br., Jan.-Febr. 19 7/12—⅝—½ Thlr. bez. und Gld., 19⅔ Thlr. Br., Febr.-März 19¾ Thlr. bez, April-Mai 19⅚—20—19⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 20⅛—⅙ Thlr. bez.

Berliner Börse vom 25. November 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅝ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¾ bz.
dito 1853	4	100 B.
dito 1859	5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93 G.
dito dito	4	101¼ bz.
Pommersche	3½	90¾ bz.
dito neue	4	100⅛ bz.
Posensche	4	102½ G.
dito	3½	98¼ G.
dito neue	4	95⅛ bz.
Schlesische	3½	91⅝ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Pommersche	4	99⅝ B.
Posensche	4	98 bz.
Preussische	4	99⅛ bz.
Westf. u. Rhein.	4	98¾ bz.
Sächsische	4	99½ bz.
Schlesische	4	99¼ G.
Louisdor	—	109¾ bz.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64 G.
dito neue 100-fl.-L.	—	58¾ etw. bz.
dito Nat.-Anleihe	5	58¾ à ⅞ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	72⅞ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	99½ B.
dito 5. Anleihe	5	86¾ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80⅛ bz.u.G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85½ bz.u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92¾ B.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85½ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 bz.
Baden 35 Fl.	—	30⅝ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	83¾ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	19 bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	88¼ bz.
Berg.-Märkische	5⅘	4	100¼ bz.
Berlin-Anhalter	6⅚	4	139 bz.
Berlin-Hamburg.	6¼	4	115¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	153½ bz.
Berlin-Stettiner	6⅚	4	124¾ bz.
Breslau-Freiburg.	5⅚	4	114 bz.
Cöln-Mindener	10⅚	3½	164¼ bz.
Franz St.-Eisenb.	7⅕	5	134¼ à ½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	135 B.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	265 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	40 bz.
Mainz-Ludw. A.	5⅓	4	111½ à 112 bz.G.
Mecklenburger	2½	4	48¾ etw. bz u.B.
Münster-Hammer	4	4	95½ G.
Neisse-Brieger	2¼	4	48 G.
Niederschles.	4	4	98 bz.
N.-Schl.-Zweigb.	⅘	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	47¼ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	7⅕	3½	129½ bz.
Oberschles. B.	7⅕	3½	116 bz.
dito C.	7⅕	3½	129½ bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	84¾ G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	94 G.
dito Prior E.	—	3½	82 B.
dito Prior F.	—	4½	100¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	28 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	51½ bz.
Rheinische	4½	4	92½ à 91¾ bz.u.G.
dito (St.) Pr.	—	4	97 B.
dito Prior	—	4	90¾ bz.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	19½ B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	84½ G.
Starg.-Posener	3½	3½	91 etw. bz.
Thüringer	6½	4	109½ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	32 bz.
dito Prior	—	4	85½ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	81¾ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	118 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	78½ B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	74¾ G.
Bremer „	5	4	102¾ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	63 G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96½ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	80 bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	4 bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5⅘	4	87½ G.
Genf. Creditb.-A.	2	4	39½ bz.
Geraer Bank	4	4	72½ bz.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88¼ G.
„ Ver. „	4⅛	4	101 G.
Hannov. „	5¼	4	95½ bz.
Leipziger „	3	4	66 G.
Luxembrg. „	7⅛	4	87 G.
Magd. Priv. „	2⅔	4	83¼ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	73¼ B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	15¾ G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	65¾, ⅞, ¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	5⅕	4	91 B.
Preuss. B.-Anthl	5⅕	4½	123 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	87 bz.u.G
Thüringer Bank	2⅛	4	52½ G.
Weimar. Bank	4	4	74¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	141¾ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	8. T.	150⅞ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅜ bz.
dito	2 M.	71⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	94⅞ bz. 3 M. 93½ B.
Warschau	8 T.	85½ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Stettin, 25. Novbr. Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber schlesischer und märker 80—82 Thlr. bez., ungarischer 79¾ Thlr. bez., gelber galiz. 80½ Thlr. bez., neuer bunter posener 80—83 Thlr. bez., bunter und weißbunter poln. 83—84 Thlr. bez., weißer dito 85—86 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Nov. 83 Thlr. bez., Frühjahr 84½ Thlr. bez. und Gld. — Roggen matt, loco pr. 77pfd. neuer 51½—52 Thlr. bez., 77pfd. Nov. 51¼ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 50¾ Thlr. Br., Frühjahr 50¾ Thlr. bez. und Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco feiner pr. 50pfd. 27½ Thlr. bez., 47—50pfd. Frühj. 27⅛ Thlr. bez. — Erbsen Koch- pr. Frühj. 55 Thlr. bez., Futter- loco 50—52¼ Thlr. bez. — Rüböl stille, unverändert, loco 12⅜ Thlr. bez., ¾ Thlr. Br., Novbr. und Nov.-Dezbr. 12¾ Thlr. Br., April-Mai 13⅙ Thlr. Br., 13 1/12 Thlr. Gld. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 18⅚ Thlr. bez., Novbr. 18⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 18⅚ Thlr. Br., Jan.-Febr. 18⅚ Thlr. Gld., Frühjahr 19½ Thlr. bez. und Br., ⅓ Thlr. Gld., April-Mai 19½ Thlr. bez., Mai-Juni 19⅝ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 13 Thlr. Br. — Kaffee, grün Java gesucht und dafür 7 Sgr. 9½ Pf. transf. vergebens geboten.

Breslau, 26. Nov. Wind: Nord-West. Wetter: schön. Thermometer Früh 3° Kälte. Barometer 27" 11½'''. Der Geschäftsverkehr blieb am heutigen Markt bei nur mittelmäßigen Zufuhren beschränkt und verlief derselbe in träger Haltung.

Weizen matter; pr. 84pfd. weißer 75—92 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen nur beste Sorten schwach beachtet; pr. 84pfd. 55—60 Sgr., feinster 61—62 Sgr. — Gerste wenig gefragt; pr. 70pfd. weiße 43½—44½ Sgr., helle 41½—42½ Sgr., gelbe 38—41 Sgr. — Hafer schnell vergriffen; pr. 50pfd. schlesischer 23—26 Sgr., feinster über Notiz. — Erbsen und Wicken wenig Handel. — Bohnen, galizische 70—75 Sgr., schlesische 76—80 Sgr. — Oelsaaten fest. — Schlaglein beachtet.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—83—92	Wicken	42—45—48
Gelber Weizen	75—82—91		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	55—59—62	Schlagleinsaat	155—170—190
Gerste	38—42—45	Winterraps	190—210—228
Hafer	20—23—27	Winterrübsen	— — —
Erbsen	55—60—65	Sommerrübsen	165—175—188

Kleesaat, sehr schwaches Angebot, rothe 10—12—13½—14 Thlr., weiße 13—15½—19—23 Thlr.

Thymothee ohne Angebot. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—26 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fester, pr. Ctr. loco und November 12⅚ Thlr., Frühjahr 13 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 18 Thlr., November und Frühjahr 18 5/12 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.